

Prof. Karl Karst

Rede zur LEOPOLD-VERLEIHUNG 2009

WDR Funkhaus Köln, 11.9.2009

Sehr geehrter Herr Ministerialdirigent Rörig,
lieber Herr Dr. Richter,
liebe Jurymitglieder des LEOPOLD-Preises 2009,
sehr geehrte Delegierte der Musikverbände,
liebe Vertreter der Verlage und Produzenten
– meine Damen und Herren !

Ich freue mich sehr, Sie auch in diesem Jahr hier im historischen Funkhaus des WDR zur Verleihung des LEOPOLD Medienpreises begrüßen zu dürfen. Es ist – wie der Kölner sagen würde – mit sieben Jahren schon eine „ewig lange“ Tradition, die wir als Partner des Verbands deutscher Musikschulen pflegen.

Der Leopold-Preis, das Kulturradio WDR 3, der WDR insgesamt, die INITIATIVE HÖREN und der Verband deutscher Musikschulen haben eine tiefgreifende und zielgerichtete Gemeinsamkeit.

Sie wollen:

1. für Qualität sorgen,
2. für Qualität werben,
- und 3. Kriterien vermitteln, die helfen, Qualität zu erkennen.

Es kann nicht genug Versuche geben, diese Arbeit zu unterstützen! Rezipienten und Produzenten, das ist keine Neuigkeit, brauchen Hilfestellungen bei ihrer Entscheidung für Qualität, die sich nicht von selbst erschließt.

Die dafür notwendigen Sensoren müssen angelegt und gepflegt werden. Von alleine, das wissen in diesem Kreis nahezu alle aus eigener Erfahrung, sind sie nicht stark genug, sich gegen eine kräftige Überzahl von Impulsen zu behaupten, die nicht die

Qualität, sondern andere Werte zur Grundlage oder zum Ziel haben.

Niemand würde von unseren Kindern erwarten, dass sie sich von selbst gegen die allgegenwärtige Präsenz von Fastfood zur Wehr setzen könnten – allein durch ihre intuitive tiefere Einsicht. Das wäre ein Traum, den ich als Vater auch immer mal wieder gerne träumte!

Was am lautesten schreit, kommt am schnellsten zu Gehör – dringt aber nicht unbedingt am tiefsten ein! Es gibt Schutzmechanismen und Filter, zweifellos. Weil aber so viele so laut und so andauernd schreien, ist es von hohem Wert und enormen Bedarf, auf die Erkenntnis hin zu lenken, dass eben nicht das Lauteste selbstredend das Stärkste, Beste, Beliebteste ist. „Auch leise Dinge können stark sein“ – so lautet einer meiner Lieblingssätze im Rahmen unserer Arbeit für das Thema Hören.

Es bedarf der konsequenten Vermittlung von Unterscheidungskriterien, um insbesondere bei Kindern die Fähigkeit zu entwickeln und zu erhalten, aus dem großen Angebot der Reize das Wesentliche herauszufiltern und sich für das Beste zu entscheiden.

Qualität erkennen, heißt unterscheiden können. Dabei hilft ein Qualitätssiegel wie der LEOPOLD enorm. Der LEOPOLD ist ein Gütesiegel, das Orientierung bietet in einem immer schwerer zu überblickenden Markt. Ich freue mich, dass wir in guter Nachbarschaft zum Verband deutscher Musikschulen und gemeinsam mit der Landesanstalt für Medien NRW das AUDITORIX Hörbuchsiegel auf den Weg bringen konnten, das in sinnvoller Ergänzung des LEOPOLD nun auf die Qualität von Kinder-Hörbüchern achten wird.

Gute Musik – das brauche ich in dieser Runde nicht zu betonen - hat prophylaktische Wirkung für die Gesellschaft und für jeden Einzelnen! Kreativität, emotionale Intelligenz, geistige Vitalität und sinnliche Ausdruckskraft! Diese Eigenschaften fördert die Wahrnehmung von guter Musik und – dieser Hinweis sei mir an dieser Stelle erlaubt – auch die Wahrnehmung der Qualitäts-Programme des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, von denen wir hier im WDR einige zu bieten haben (was Sie hoffentlich durch eigenes Erleben schon bemerkt haben).

Wir fordern und fördern Qualität - sei es durch jährlich insgesamt mehr als 350 Konzertsendungen im Programm von WDR 3, durch Features und Dokumentationen in WDR 5, durch Kinderprogramme wie Lilipuz und Bärenbude, durch die experimentelle Klangwerkstatt eines Studios Akustische Kunst oder durch die Kompositionsaufträge der Neuen

Musik – immer ist es unsere Absicht, für Qualität zu sorgen und langfristig Qualitätsstandards zu setzen.

Ich hoffe und ich wünsche für uns alle sehr, dass sich diese Aufgabe noch lange erfüllen lässt. Es ist fahrlässig, in Zeiten der finanziellen Enge ausgerechnet bei jenen gesellschaftlichen Engagements zu sparen, die in die Kreativität der zukünftigen Generationen investieren!

Eine Gesellschaft, die sich nicht ausreichend um die kreative und musische Grundbildung ihrer Mitglieder bemüht, riskiert folgenschwere Krankheiten. Zu diesen zähle ich: Geistige Bewegungsarmut, sinnliche Verkümmern, materielle Fixierung und am Ende Wettbewerbs-Unfähigkeit. – Wer die Kreativität nicht fördert, dem gehen die Ideen aus. Und ohne Ideen – auch das brauche ich in diesem Kreis nicht sonderlich zu betonen – ist 'kein Staat' zu machen!

Insofern gratuliere ich allen Preisträgerinnen und Preisträgern des LEOPOLD 2009 schon jetzt: Machen Sie nur weiter so, wir können – buchstäblich - gar nicht genug von Ihnen kriegen!

Genießen Sie die heutige Veranstaltung hier im Funkhaus des WDR in Köln, das ebenfalls nur durch die Kraft einzelner, für Qualität engagierter Menschen zu dem geworden ist, was es heute ist und wie Sie es in diesen Minuten erleben. Auch diesen Menschen danke ich herzlich schon vorab.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und einen angenehmen, auch anregenden Verlauf der nun folgenden Verleihung des LEOPOLD 2009!